



Bilder exotischer Tiere

zwischen wissenschaftlicher Erfassung
und gesellschaftlicher Normierung
1500 - 1800

Hrsg. von Robert Bauernfeind und Pia Rudolph

Inhalt

Vorwort der Herausgebenden.....	2
Robert Bauernfeind: Einleitung	3
Christine Kleiter: Vom „Schnabel eines Vogels aus den neuen Ländern“. Der Tukan in Pierre Belons Vogeltraktat	23
Anna Boroffka: Fremde Tiere, fremde Götter. Strategien der Differenzierung und Aneignung im <i>Codex Florentinus</i>	50
Ivo Raband: Zwischen Orient und Okzident. Die Kamele in den Prozessionen Erzherzogs Ernst von Österreich (1553–1595)	77
Maurice Saß: Liebelei und Fehde. Frühneuzeitliche Pokale aus Rhinozeros-Horn als Wissensobjekte	96
Robert Bauernfeind: Schlangen und Spinnen Brasiliens. Die tierlichen Attribute von Albert Eckhouts Tapuya-Mann	125
Beitragende	148

Ivo Raband

Zwischen Orient und Okzident

Die Kamele in den Prozessionen Erzherzogs Ernst von Österreich (1553–1595)

Kamele und Dromedare können in der europäischen Kunst der Frühen Neuzeit aufgrund ihrer exotischen Herkunft auf den Vorderen Orient, das osmanische Reich, Persien und generell ferne Länder des Morgenlandes verweisen.¹ Dies wird auch in Claes Jansz. Visschers (1587–1652) und Pieter Basts (1570–1605) „Ansicht Amsterdams“ deutlich (Abb. 1).



Abb. 1: Claes Jansz. Visscher und Pieter Bast: Ansicht von Amsterdam (Detail), 1611

Im Zentrum des großformatigen Drucks thront die weibliche Personifikation Amsterdams vor einem Panorama der Stadt, links von ihr haben sich Kaufleute ferner Herkunftsländer mit ihren Waren eingefunden. Als Transportmittel und Lasttiere werden sie begleitet von exotischen Tieren: ein Skandinavier mit einem Elch, zwei Männer, die Turbane tragen, mit einem Kamel

¹ Diese Tiere werden zoologisch als Altweltkamele und als Schwielensohler (Tylopoda) zusammengefasst. Bei den in diesem Text besprochen Tieren handelt es sich nach moderner Nomenklatur um Dromedare. Im Folgenden wird jedoch der Begriff „Kamel“ als Überbegriff verwendet, da in der Frühen Neuzeit der lateinische Überbegriff „camelus“ durchgängig verwendet wurde. Kamele treten in verschiedenen künstlerischen Kontexten im Profanen wie Sakralen auf. Da sie kein Tier des *Physiologus* darstellen, konnten sie in christlichen Bedeutungszusammenhängen erscheinen ohne eine christologische Interpretation zu erfahren. Die Wichtigkeit der Kamele ist bis ins 21. Jahrhundert greifbar. Die Vereinten Nationen haben daher das Jahr 2024 zum „Year of the Camelids“ erklärt, https://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/C.2/72/L.29 (28.09.2020). Dieser Aufsatz situiert sich in diesem Kontext und möchte ebenfalls dazu aufrufen, diesen Tieren in der Kunst- und Kulturgeschichte Europas mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

und einem Elefanten.² Das Kamel trägt auf seinem Rücken eine Truhe, in der Münzen und Edelsteine zu sehen sind, wobei weitere Handelsware noch im Verborgenen bleiben. Die danebenstehenden Männer halten Stoffe in den Händen. Eine weitere Gruppe von drei Männern exotischer Herkunft nähert sich der Stadtmagd zusätzlich. Der Mann mit Turban, der wohl zur Gruppe neben dem Kamel zählt, präsentiert eine kleine Truhe mit Münzen, Ketten und einem Weihrauchschwenker.³ Der begleitende Text beschreibt die Männer neben dem Kamel genauer als „17. der Tartar 18. und der Perser bringen mit einem vollbeladenen Kamel Edelsteine, orientalische Perlen, den medizinisch wirksamen Bezoarstein, vielerlei Arten von Seide, Balsamöl und Räucherwerk.“⁴ Mit Verweis auf diese Szene unterstreicht Claudia Swan die Bedeutung der gehandelten Exotika und der fremdländischen Tiere. Swan verweist zudem auf die wichtige Rolle der „Rhetorik des Austauschs“ und der „Ästhetik des Neuen und des Staunens.“⁵ Dieser Transfer wird in der Grafik jedoch als einseitig beschrieben und Holland als wichtiger Umschlagplatz der exotischen und gewinnbringenden Produkte ausgewiesen. Städte wie Amsterdam oder Antwerpen entwickelten sich im 16. bzw. 17. Jahrhundert zu einem „entrepôt“,⁶ zu einem Ort des Austausches zwischen Orient und Okzident, und förderten den Prozess der Inbesitznahme des Fremden und des Exotischen.⁷ Diese Verflechtungsgeschichte, in der Handelswaren, Kunstwerke, Personen und Tiere miteinander in Verbindung treten, wird im Folgenden im Kontext der vormodernen Festkultur besprochen.

Seit dem 13. Jahrhundert sind lebende Kamele im Rahmen von Prozessionen zur Inszenierung globaler Machtansprüche belegt.⁸ Als Beispiel für einen solchen öffentlichkeitswirksamen Einsatz der Tiere werden im Folgenden die Prozessionen des Erzherzogs Ernst von Österreich (1553–1595) im Winter 1593/94 und im Sommer 1594 vorgestellt. Zu diesen gehören sein Einzug in die Stadt Nürnberg im Rahmen einer Reise als auch die *Blijde*

² Exotische Tierdarstellungen wurden oft nicht auf Grundlage lebendiger Tiere vorgenommen. Vielmehr stehen sich wiederholende Bildtraditionen im Vordergrund. Aus diesem Grund soll in diesem Kapitel keine Diskussion über die Naturtreue der dargestellten Kamele geführt werden, siehe Margócsy 2011.

³ Weihrauch stammt aus Afrika, dem Orient und Indien und wird von Bäumen gewonnen, die nicht in Europa beheimatet waren, weswegen man auf den Handel mit diesem Material angewiesen war. Ab dem 15. Jahrhundert kontrollierte das osmanische Reich die sogenannte „Weihrauchstraße“, auf der Karawanen mit Kamelen eingesetzt wurden, Scheck 1995.

⁴ „17. De Tarter / 18. Ende Persiaen / met een kameel gheladen / brengen Edelgesteeten / Orientaelsche Peerlen / de medecinale stehen Bezar / veel Zijdwerck / Balsem olye /ende Wieroock.“ Übersetzung des Autors.

⁵ Swan 2013, S. 117. Siehe zu diesem Druck ebenfalls Corrigan/Campen/Diercks 2015, S. 52–53.

⁶ Cook 2007, S. 225.

⁷ Siehe hierzu den Katalog zur Ausstellung „Asia in Amsterdam: The Culture of Luxury in the Golden Age“, Corrigan/Campen/Diercks 2015.

⁸ König Rudolf I. (1218–1291), der erste Habsburger König des Heiligen Römischen Reiches, führte die Tiere bei Hoftagen mit sich. Als der ungarische König Matthias Corvinus (1443–1490) Wien einnahm, ließ er 1485 über zwanzig Kamele in seiner Ankunftsprozession auftreten, Haag 2015, S. 246.

Inkomst, der „fröhliche Einzug“, in Brüssel und Antwerpen, wo der Habsburger als neuer Statthalter der Niederlande empfangen wurde.⁹ Erzherzog Ernst gehörte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu den wichtigsten Mitgliedern der Habsburg-Dynastie. Er war der zweite Sohn Kaiser Maximilians II. (1527–1576) und um elf Monate jünger als sein Bruder Rudolf (1552–1612), der spätere Kaiser Rudolf II., mit dem Ernst Seite an Seite als möglicher Thronfolger erzogen worden war.¹⁰ Ab 1576 war Ernst Statthalter Österreichs ob und unter der Enns und hatte ab 1590 ebenfalls die Regentschaft Innerösterreichs erhalten, wodurch er über ganz Österreich, mit Ausnahme von Tirol, regierte. 1592 wurde er zum General der imperialen Truppen im Krieg gegen die Türken in Ungarn berufen, wo er unmittelbar Siege erringen konnte.¹¹ Im Sommer 1593 ernannte ihn sein Onkel, Philipp II. von Spanien (1527–1598), zum neuen Statthalter der Spanischen Niederlande, die sich seit 1568 im Kriegszustand befanden.¹² Im November 1594 brach der Erzherzog daher von Ungarn nach Prag auf, um dann via Nürnberg, Würzburg, Frankfurt am Main und Lüttich in die südlichen Niederlande zu reisen. Zwei Kamele, die in Nürnberg, Brüssel und Antwerpen bildlich festgehalten wurden, begleiteten den Erzherzog. Die Annahme ist im Folgenden, dass die visuell eindrücklichen Tiere in den verschiedenen Prozessionen bewusst eingesetzt wurden, um kriegerische Erfolge, merkantile Erfolgsversprechen und imperiale Machtansprüche zu visualisieren.¹³

Schätze des Orients: Die Kamele in Nürnberg und Brüssel

Die zwei Kamele werden das erste Mal auf einer Holzschnittserie aus Nürnberg, die bei Georg Lang (aktiv 1579–1598) in Auftrag gegeben worden war, festgehalten.¹⁴ Die Drucke zeigen Mitglieder des Nürnberger Stadtrats, die den Erzherzog bei seiner Prozession in die Stadt begleiten. Das letzte Blatt der Serie präsentiert das Ende der Prozession mit zwei Kamelen, die

⁹ Seit 1356 wurde ein solcher Einzug für jede neue Regentin und jeden neuen Regenten in den burgundischen Niederlanden veranstaltet, siehe Thøfner 2007. Die Publikationen zur *Blijde Inkomst* von 1594 sind: Diels 2003; Thøfner 2007; S. 180–197; Raband 2016; Raband 2019; Raband 2021.

¹⁰ Um sie auf wichtige Ämter vorzubereiten, wurden Ernst und Rudolf von 1563 bis 1571 am Hof ihres Onkels Philipp II. von Spanien in Madrid erzogen, Mraz 1988.

¹¹ Es handelt sich hierbei um die Schlacht von Sissek/Sisak (1593), Haupt 1988.

¹² Zur Ernennungspolitik Philipps II. in Belangen der niederländischen Statthalterschaft siehe Soen 2011, besonders S. 9–15.

¹³ Im portugiesischen Königreich zogen seit Manuel I. (1469–1521) bei Prozessionen auch exotische Tiere durch die Straßen Lissabons, siehe De Jonge 1991 und Pérez de Tudela/Jordan Gschwend 2007, besonders S. 421–422.

¹⁴ Ein bisher ausgebliebenes (kunst)historisches Interesse an Ernst von Österreich hat dazu geführt, dass auch diese Druckserie keine weitere Beachtung erfahren hat. Es ist unklar, ob es weitere Dokumente im Nürnberger Archiv gibt, die von der Durchreise des Erzherzogs berichten und unter Umständen die mitgeführten Kamele beschreiben.

von Fußsoldaten an Stricken geführt werden und die gezeigte Personengruppe durch ihre Größe überragen (Abb. 2).



Abb. 2: Georg Lang (Stecher): Ankunft des Erzherzogs Ernst von Österreich in Nürnberg (Detail), 1593

Die Tiere sind beladen mit großen Truhen, über denen Decken mit dem Wappen des Erzherzogs (Bindenschild mit Erzherzogshut) zu sehen sind. Dieses Detail der Besitzanzeige durch die heraldisch verzierten Stoffe hebt deutlich hervor, dass die Tiere Erzherzog Ernst gehörten und Teil seiner Entourage bildeten. Die Kamele konnten so während des Einzugs gezielt als exotische Tiere aus dem Besitz des Habsburgers vorgeführt werden. Die Darstellung zeugt zudem von der Funktion der Kamele als Lasttiere, die sie in Rahmen von Karawanen innehatten. Bereits Plinius der Ältere beschreibt in seiner *Historia Naturalis* Kamele als Last- und Reittiere und betont, wie lange sie ohne Wasser auskommen und dass sie bis zu 100 Jahre alt werden können (8. Buch, 67–68). Diese Assoziation von Kamelen mit den Karawanen des Orients lässt auch die Truhen in einem anderen Licht erscheinen.¹⁵ Unklar ist, was die abgebildeten Kamele des Erzherzogs im Winter 1593 wirklich transportiert haben. Doch während der Prozession, und später im Druck, konnten die verborgenen Inhalte zu einem

¹⁵ Frühneuzeitliche Betrachter*innen werden die Kamele damit als Tiere reicher Karawanen wahrgenommen haben, die biblisch belegt waren. So führte die Königin von Saba bei ihrem Zusammentreffen mit König Salomo Kamele mit sich, „die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine“ (1 Kön 10,2; Bibelübersetzung: Lutherbibel 1984 via www.bibelwissenschaft.de, 10.9.2020). Kamele tauchen immer wieder als Lasttiere reicher Karawanen in der Bibel auf (Gen 37,25; 2 Kön 8,9; Jes 60,6) oder gelten selbst als Zeichen großen Reichtums (Hi 1,3).

Synonym orientalischer, generell fremdländischer, Schätze werden. Ob sie tatsächlich Teile der Sammlung des Erzherzogs trugen, die ebenfalls exotische Objekte enthielt, kann nur vermutet werden.¹⁶

Am 30. Januar 1594 erreichte der Erzherzog mit Brüssel, dem historischen Sitz der Herzöge von Brabant und Burgund, das Ziel seiner Reise. Von seiner Ankunft zeugt das offizielle Festbuch der Stadt, welches noch im gleichen Jahr publiziert wurde. Der anonyme Autor, ein Brüsseler Stadtschreiber, hat in der *Descriptio et Explicatio Pegmatum, Arcuum et Spectaculorum* die ephemeren Aufbauten, die zu Ehren des Erzherzogs errichtet worden waren, beschrieben und gibt so Einblick in das Dekorationsprogramm.¹⁷ Diese *Blijde Inkomst* wurde traditionell von der Stadt organisiert und thematisierte 1594 die dynastische Herkunft des Erzherzogs sowie seine Rolle als Retter der Niederlande.¹⁸ Da das Festbuch die Möglichkeit bot, die Aussagen des Festes zu konkretisieren, wurde zum Ende des Textes die Prozessionsgruppe des Erzherzogs auf vier Stichen abgebildet.¹⁹ Auf dem ersten Druck sind die zwei Kamele zu sehen, die mit „Cameli duo“ überschrieben wurden (Abb. 3).



Abb. 3: Anonym: Ankunft der Prozessionsgruppe mit zwei Kamelen am Coudenberg-Palast, 1594

¹⁶ Eine wichtige Rolle in der Distribution exotischer Objekte nahm im 16. Jahrhundert der portugiesische Seehandel ein. Während Albrecht von Österreich (1559–1621), ein weiterer Sohn Maximilians II., Vizekönig von Portugal war, versorgte er seine Familienmitglieder mit unterschiedlichen Geschenken nicht europäischer Herkunft, siehe Jordan Gschwend 1998; Pérez de Tudela/Jordan Gschwend 2001, besonders Fußnote 61, und Raband 2019, S. 224. Das Nachlassinventar von Erzherzog Ernst befindet sich in Brüssel (Algemeen Rijksarchief/Archives générales de Royaume, Papiers d'État et de l'Audience, Nr. 1196, T 098, Dok. 2).

¹⁷ Anonym 1594. Mögliche Autoren wurden für das Festbuch diskutiert, siehe Thøfner 2007, S. 170–171. Vgl. auch Raband 2019, S. 50, Fußnote 143.

¹⁸ Raband 2019, S. 55–79.

¹⁹ Raband 2019, S. 76–78.

Anders als in Nürnberg tragen die Tiere keine Truhen, sondern sind mit Kopfputzen aus Straußenfedern geschmückt worden. Dem vorderen Tier wurde ebenfalls ein Reitgeschirr aufgesetzt. Geführt werden die Tiere, wie im Nürnberger Druck, von zwei Männern, die allerdings nicht mehr als Fußsoldaten erscheinen, sondern nun in orientalisierenden Kostümen auftreten. Es kann sich hier um ‚verkleidete‘ Soldaten des Erzherzogs, oder um Männer fremdländischer Herkunft, die sich speziell um die Tiere kümmerten, handeln.²⁰ Zu betonen ist, dass sich diese Präsentation in eine spezifische Festkultur einreicht. Im Rahmen habsburgischer Feste wurden immer wieder türkische Elemente eingesetzt, um die eigene Superiorität gegenüber dem osmanischen Reich zur Schau zu stellen. Hierfür wurden bewusst Kostümierungen der beteiligten Personen, bei denen es sich auch um hochrangige Mitglieder der Dynastie handeln konnte, eingesetzt.²¹

Der Vergleich beider Drucke zeigt, dass die Kamele zwischen Süddeutschland und den Niederlanden eine Bedeutungsintensivierung erfahren haben. Während die Tiere auf dem Nürnberger Holzschnitt als erzherzogliche Lasttiere unter seinem Wappen und geführt von seinen Soldaten die Stadt betraten, wurden sie in Brüssel durch ihre Antreiber orientalisiert und durch den Federschmuck in einen höfischen Kontext eingeordnet.²² An anderer Stelle erhalten wir zudem Auskunft über den vermeintlichen Herkunftsort der Kamele. Diese sollen aus Ungarn – *Pannonia* im lateinischen Original – stammen, wo der Erzherzog gegen die Türken gekämpft hatte.²³ Dies lässt die Annahme zu, dass es sich bei den Kamelen um Tiere handelt, die der Erzherzog durch sein taktischen Können und kriegerische Erfolge errungen hatte.²⁴ Während in Nürnberg die Kamele als Lasttiere der ‚Schätze‘ des Erzherzogs zu sehen waren, wurde die Tiere in den Niederlanden als Kriegsbeute und Symbole einer „domestizierten Wildheit“ vorgeführt.²⁵ Der kurze, jedoch für den Erzherzog erfolgreiche Ungarnfeldzug nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Dies wurde auch von der lokalen Bevölkerung anerkannt und von Maximilian de

²⁰ Zur Rolle des Tierführers in der Frühen Neuzeit, Cockram 2017.

²¹ Sommer-Mathis 2014, S. 307–311. Erzherzog Ernst besaß ebenfalls türkische Objekte. Zu diesen zählten Gürtel, Waffen, sowie ein Sattel und mit Gold und Edelsteinen verziertes Zaumzeug, Brüssel, Algemeen Rijksarchief/Archives générales de Royaume, Papiers d’État et de l’Audience, Nr. 1196, T 098, Dok. 2, fol. 26v–27r. Ob es sich hierbei um Zaumzeug für Pferde oder speziell für die zwei Kamele handelt, wird in der Quelle nicht weiter qualifiziert.

²² Siehe hierzu die Forschungsergebnisse des Schweizerischen Forschungsprojekts „Materialized Identities“ und dem Subprojekt zu Federn in der Frühen Neuzeit geleitet von Prof. Ulinka Rublack (Cambridge University), <https://www.materializedidentities.com/feathers> (1.10.2020).

²³ „Duae etiam ex Pannonia adductae cameli [...]“, Bochius 1595, S. 136.

²⁴ Ob die Tiere nicht doch aus einer der habsburgischen Menagerien stammten, bleibt an dieser Stelle unklar. Kamele können in den habsburgischen Menagerien seit dem 15. Jahrhundert nachgewiesen werden. 1485 erreichten über zwanzig Kamele den Wiener Kaiserhof als Geschenke des Sultans. Ab den 1480er Jahren wurde ein Dromedar von Kaiser Friedrich III. (1415–1493) in Linz gehalten, Haag 2015, S. 246. Zu den Menagerien der Habsburger siehe Pérez de Tudela/Jordan Gschwend 2007.

²⁵ „Domesticated wildness“ im Original, Verbeckmoes 2002, S. 59.

Wignacourt (1560–1620), latinisiert Vignacurtius, in einer kurzen Lobrede über die Ankunft Erzherzog Ernsts in Brüssel geschildert.²⁶ Zu Beginn des zwölf Seiten umfassenden Büchleins findet sich ein Dialog zwischen *Austrius* (Österreich) und *Pannonius* (Ungarn), in dem beschrieben wird, dass Belgien durch den Erzherzog ebenso gerettet werde wie zuvor Ungarn.²⁷ Die enge Verbindung von Kamelen zum persischen und omanischen Reich wurde auch in einer der wichtigsten zoologischen Publikationen des 16. Jahrhunderts deutlich gemacht. Der Schweizer Arzt und Naturphilosoph Conrad Gessner (1516–1565) hat in seiner *Historia Animalium* eine ähnliche Präsentation seines „camelus“ vorgenommen und wird damit eine Darstellungskonventionen in Teilen geprägt haben.²⁸ Das Kamel trägt ein Halfter mit einer schweren Kette, die einem Mann dazu dient, das Tier zu führen (Abb. 4).



Abb. 4: Anonym: Kamel in der *Historia Animalium*, 1560

Dieser Kameltreiber kann über seine Kleidung, die turbanähnliche Kopfbedeckung sowie einen prägnanten Schnurrbart als eine Person osmanischer Herkunft, vermutlich als einer der Janitscharen, identifiziert werden.²⁹ Diese Domestizierung der Kamele konnte in den Bedeutungszusammenhängen der *Blijde Inkomst* ausdrucksstark genutzt werden, um die Erfolge

²⁶ Vignacurtius 1594.

²⁷ Auf einem Porträtstich, den der Erzherzog bei den Gebrüdern Otto und Gijsbrecht van Veen in Auftrag gab, finden sich ebenfalls türkische und osmanische Spolienbündel abgebildet, sowie in einer Textkartusche ein Verweis auf den erfolgreichen Ungarnfeldzug, siehe Raband 2019, S. 202–203.

²⁸ Gessner, wie auch seine Zeitgenossen, unterscheiden zwischen Kamel und Dromedar, benennen jedoch beide auf Latein als „camelus“ respektive „camelus arabica/dromas“, siehe Gessner 1560, S. 22–23.

²⁹ Für die Janitscharen, besonders ehrenvolle Soldaten des Sultans des osmanischen Reiches, existierte eine spezielle Schnurrbarttradition. Ebenfalls könnte es sich bei dem Mann um einen ungarischen Husaren handeln, siehe Sommer-Mathis 2014, S. 308.

des Erzherzogs zu unterstreichen. Dieser hatte es geschafft, wilde – und bisweilen gefährliche – Tiere zu zähmen, was im übertragenen Sinn auf die Osmanen im Speziellen und Häretiker im Allgemeinen bezogen werden konnte.³⁰ Die erbeuteten und vorgeführten Kamele konnten so für den Sieg des Christentums über die Ungläubigen einstehen, den der Erzherzog in den Niederlanden herbeiführen wollte.³¹

Diese besondere Tugendhaftigkeit des Erzherzogs, die ihn zum Retter der Niederlande werden lassen sollte, ist auch in einem Memo des niederländischen Staatsrat D'Assoleville spürbar. Dieser fordert, dass der Erzherzog sofortige Lösungen für alle Probleme findet, die die Niederlande „beinah ruiniert und überwältigt“ hätten.³² Diese deutlichen Worte werden den Erzherzog und sein Gefolge noch vor der *Blijde Inkomst* in Antwerpen erreicht und die Geschäfte des Hofes beeinflusst haben. Während sich die Scheldemetropole auf ihre eigene *Blijde Inkomst* vorbereitete, traf auch der Hof in Brüssel Vorbereitungen, um den Erzherzog in der Handelsmetropole gebührend zu präsentieren; erneut sollten hierfür die Kamele eingesetzt werden.³³

Globale Machtansprüche: Die Kamele in Antwerpen

Als eindrucksvolle Schilderung der Ereignisse und Dekorationen der *Blijde Inkomst* in Antwerpen, die am 14. Juni 1594 stattfand, verfasste der Stadtsekretär Johannes Bochius das Festbuch *Descriptio Publicae Gratulationis, Spectaculorum, et Ludorum*.³⁴ Für diese Publikation fertigte Pieter van der Borcht (ca. 1530–ca. 1611) die Druckgrafiken an, für die er Vorlagen von Joos de Momper d. Ä. (1564–1635) und Cornelis Floris III. (gest. 1615) erhielt.³⁵ Neben einseitigen Drucken der ephemeren Architekturen gestaltete er doppelseitige Kupferstiche mit narrativen

³⁰ Aristoteles beschrieb Kamele als besonders aggressiv, vor allem während der Paarungszeit und machte deutlich, dass sie Menschen verletzen können, Zonta 1999, S. 57.

³¹ In der Bibliothek des Erzherzogs findet sich unter anderem ein nicht weiter identifizierbares Buch zu den Schrecken der Häretiker mit dem Titel „Theatrum Crudelitatum Haereticorum“, Brüssel, Algemeen Rijksarchief/Archives générales de Royaume, Papiers d'État et de l'Audience, Nr. 1196, T 098, Dok. 2, fol. 30r.

³² Eigene Übersetzung, zitiert nach Stensland 2012, S. 115.

³³ Da es sich um städtische Feste handelte, standen diese im Kontrast zu den höfischen Festen, die Erzherzog Ernst aus Spanien oder Österreich kannte. Der Einfluss des neuen Statthalters kann also generell als gering eingestuft werden, Thøfner 2007, S. 39–40 und Raband 2019, S. 32–39.

³⁴ Bochius 1595. Der lateinische Text liegt in Übersetzung vor als Stevenson/Gwynne/Liebrechts 2004. Über Johannes Bochius ist wenig bekannt. Er war ein Schüler Kardinals Roberto Bellarmin (1542–1621) und erreichte Antwerpen 1585, <https://www.dwc.knaw.nl/bochius-joannes-1555-1609/> (11.9.2020).

³⁵ Pieter van der Borcht war einer der erfolgreichsten Bildstecher zu dieser Zeit in Antwerpen und hat ein umfangreiches Werk hinterlassen, siehe Mielke/Mielke/Luijten 2005. Es kann angenommen werden, dass, während Floris die Architekturzeichnungen anfertigte, de Momper die narrativen Szenen anfertigte. Weitere Informationen finden sich in der RKD-Künstlerdatenbank: <https://rkd.nl/en/explore/artists/record?query=Joos+de+Momper&start=1> (11.09.2020) und <https://rkd.nl/en/explore/artists/record?query=Cornelis+Floris+III&start=0> (11.09.2020).

Szenen, die im Rahmen des Bildgebrauchs in der niederländischen Festkultur als Neuheit einzustufen sind.³⁶ Zu den drei Stichen dieser Art zählt ebenfalls der mit „Ludi Equestres Apparatissimi“ betitete Stich, der als letzter Druck des Festbuchs ein sogenanntes Ringelrennen darstellt.³⁷ Dieser Abschnitt der Feierlichkeiten wurde auf dem *Meir*, der breiten Hauptstraße Antwerpens, aufgeführt und umfasste verschiedene Ereignisse, die im Druck gleichzeitig dargestellt wurden (Abb. 5).³⁸

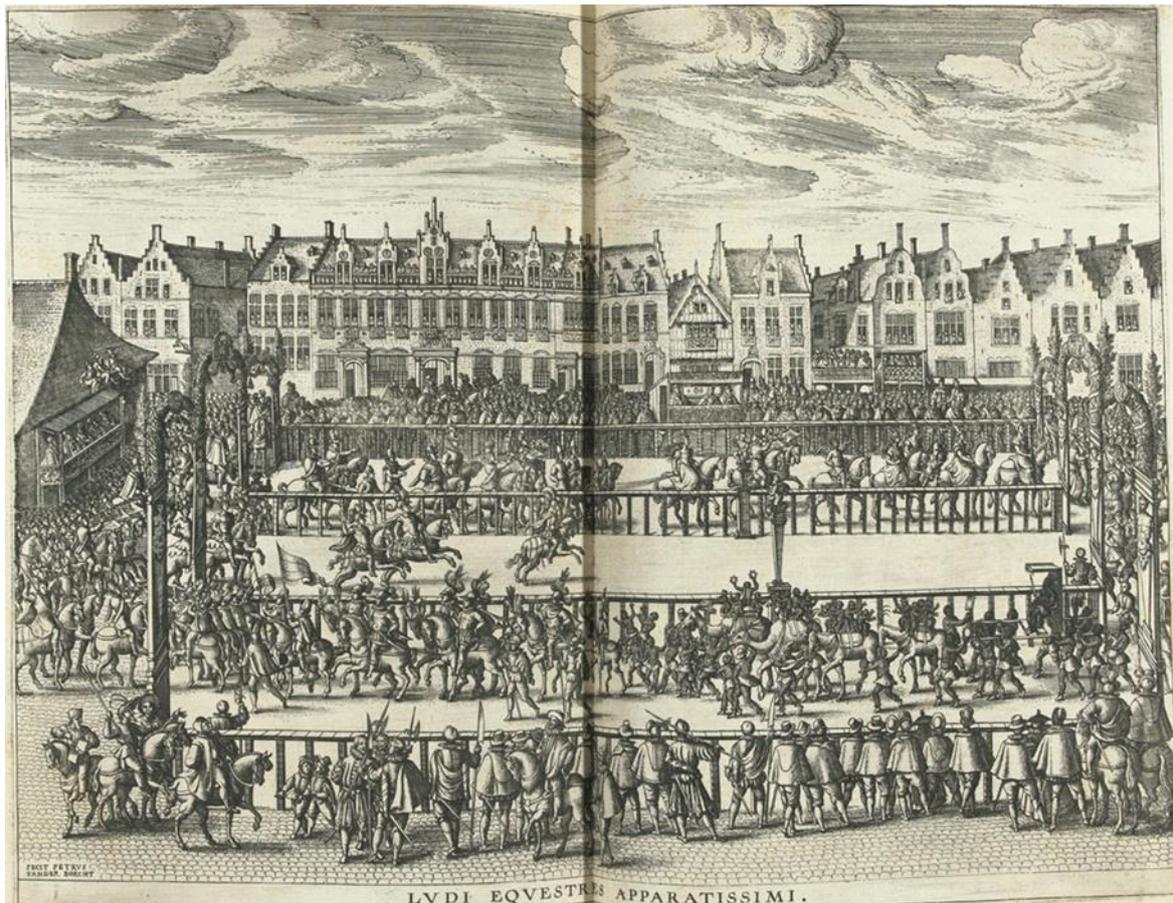


Abb. 5: Pieter van der Borcht (Stecher) nach Joos de Momper d. Ä. und Cornelis Floris III. (Vorlage):
Ringelrennen

³⁶ Zu den narrativen Szenen siehe Raband 2014.

³⁷ Ein Ringelrennen, auch als „ringsteken“ bezeichnet, ist eine vormoderne Turnierform, bei der es unter Zurschaustellung der eigenen Geschicklichkeit darum geht, eine Lanze durch einen Ring, der in der Mitte der Rennbahn aufgehängt wurde, zu stoßen.

³⁸ Auf dem Druck konnte Petra Maclot das Wohnhaus der portugiesischen Handelsfamilie Ximenez identifizieren, siehe <http://ximenez.unibe.ch/meir/> (11.9.2020).



Abb. 6: Detail von Abb. 5 mit der Ankunft eines afrikanischen Königs als Allegorie der Africa

„Eine solche Art von Tier, die man viele Jahre in Antwerpen nicht sah.“³⁹ Mit diesen Worten beschreibt Johannes Bochius die zwei Kamele, die uns bereits aus Nürnberg und Brüssel bekannt sind. Diese sind im rechten Bildvordergrund als Teil einer größeren Mensch-Tier-Gruppe zu erkennen (Abb. 6). Gezeigt werden rund 40 dunkelhäutige Jungen und Männer, die von einem afrikanischen König in einer Sänfte begleitet werden.⁴⁰ Ihnen voran gegangen war, laut Festbuch, der erzherzogliche Berater und Finanzverwalter, Baron Johann von Pernstein (1561–1597). Der Text identifiziert die Afrikaner geographisch präziser und gibt an, dass sie aus Äthiopien stammen würden. Dies lässt die ‚wilden Afrikaner‘ deutlich zivilisierter erscheinen, da sie somit Teil einer alten christlich-orthodoxen Glaubensgemeinschaft waren.⁴¹ Bei dieser Szene handelt sich allerdings nicht um die tatsächliche Ankunft eines christlich-afrikanischen Monarchen mit Gefolgschaft, sondern um das Detail einer allegorischen Aufführung der vier Kontinente.⁴² Dies wird jedoch nur durch den Festbuchttext deutlich, der die verschiedenen dargestellten Gruppen genauer beschreibt.⁴³ Der gesamte Aufzug war von Erzherzog Ernst angeführt worden. Dieser trug einen Helm in Löwenform und ein „goldene[s] Pantherfell“,⁴⁴ wodurch sich der neue Statthalter als das heraldische Tier Brabants und als *Leo Belgicus* kostümiert hatte. Im Kontext der Aufführung stand Ernst damit stellvertretend für *Europa*. Es schloss sich die Gruppe mit den Kamelen an, die *Africa* repräsentierten. Danach folgte Albrecht Fugger, Sohn Marx Fuggers (1529–1597) und Kämmerer Erzherzog Ernsts, mit acht Männern, die

³⁹ „[...] quod genus animantis à plurimis annis Antverpia non viderat“, Bochius 1595, S. 136.

⁴⁰ „Æthiopum festiuè personatus“, Bochius 1595, S. 136.

⁴¹ In Äthiopien etablierte sich im frühen 4. Jahrhundert eine christliche Gemeinde, die durch die Ausbreitung des Islams in Afrika stark isoliert wurde.

⁴² Unklar ist, ob es sich hier um echte Afrikaner oder um Personen mit bemalter Haut handelte. *Blackface* ist in der frühneuzeitlichen Festkultur eingesetzt worden, prominent zum Beispiel in der „Mask of Blackness“ im Jahr 1605 am Hof der Anna von Dänemark (1574–1619) in London. Der Text liegt als Digitalisat vor unter <http://www.luminarium.org/editions/maskblack.htm> (1.10.2020).

⁴³ Bochius 1595, S. 136–137.

⁴⁴ „pellis pantherina tota fuit aurea“, Bochius 1595, S. 136.

in „asiatischen Gewändern“⁴⁵ als Amazonen der *Asia* gewandet waren.⁴⁶ Zuletzt erschienen niederländische Adlige, die mit brasilianischen Federn geschmückt waren und somit den vierten und letzten Kontinent, *America*, vertraten.⁴⁷

Für die Gruppe des afrikanischen Kontinents schienen für den Festbuchautor weder die Hautfarbe noch die vermeintliche Herkunft aus Äthiopien besonders erwähnenswert. Viel interessanter schien das Auftreten der beiden Höckertiere, die nun in ihrer Herkunft als afrikanisch präsentiert wurden. Marília dos Santos Lopes hat in ihrer Arbeit zur Wahrnehmung des Fremden und Exotischen die Bedeutung von „Verwunderung und Vereinnahmung“ unterstrichen.⁴⁸ Dass die Kamele viele Jahre in Antwerpen nicht gesehen worden waren, lässt deutlich werden, dass die Tiere des Erzherzogs für Verwunderung und Erstaunen gesorgt haben müssen. Staunen, so dos Santos Lopes, führt im Kontext des Umgangs mit dem Exotischen im frühneuzeitlichen Europa zur „Identifizierung und Vereinnahmung“⁴⁹ des Fremden. Der Druck aus Antwerpen lässt demnach nicht nur Überlegungen zu den verschiedenen Bedeutungsebenen der Kamele zu, sondern ebenfalls zu ihrer „agency“.⁵⁰ Vor allem mit Blick auf den Einsatz der Kamele in Nürnberg und Brüssel wird deutlich, wie sich der Symbolcharakter der Kamele in verschiedenen Kontexten sowie durch unterschiedliche Präsentationsformen verändern ließ.⁵¹

Aufgrund der großen Zahl höfischer Mitglieder dieses Spektakels muss angenommen werden, dass das Ringelrennen nicht Teil der städtisch ausgerichteten Feierlichkeiten war, auch wenn sich dessen Beschreibung und Darstellung im offiziellen Festbuch findet. Vielmehr scheint es so, dass dieses Turnier vom Brüsseler Hof unter der Ägide Erzherzog Ernsts geplant worden war. Diese Annahme wird unterstützt durch Einträge aus dem *Kassabuch* des Erzherzogs, das

⁴⁵ „tunicis Asiatico“, Bochius 1595, S. 137.

⁴⁶ „Amazoniis armata“, Bochius 1595, S. 137. Amazonen lebten, der griechischen Mythologie und den römischen Erzählungen folgend, in Gebieten um das Kaspische Meer und in Kleinasien, wodurch der Verweis auf asiatische Kleidung zu erklären ist. Die Figur der Amazone erfreute sich im 16. Jahrhundert großer Beliebtheit im Kontext höfischer Feste, da sie dazu diente, „das militärische Können der Männer [die die Amazonen im Turnier verkörperten] unter Beweis zu stellen“, Watanabe-O’Kelly 2009, S. 136.

⁴⁷ Neumann 2018. Weitere exotische Tiere – einen Elefanten, einen Löwen, ein Gürteltier und ein Nashorn – fanden sich im Einzug, jedoch in Bildform, als Dekorationen des Triumphbogens der portugiesischen Kaufleute als Begleittiere der Personifikationen Äthiopiens, Mauretaniens, Brasiliens und Indiens, De Jonge 1991.

⁴⁸ Dos Santos Lopes 2007.

⁴⁹ Dos Santos Lopes 2007, S. 270. Dieser Prozess der Vereinnahmung lässt sich in den Niederlanden auch mit dem Einsatz von Kamelen in kirchlichen Umzügen belegen. So finden sich am 31. Mai 1615 im *ommegang* in Brüssel, einer kirchlichen Prozession, sowohl echte Kamele im linken Bildvordergrund als auch „ephemere“ Kamele, hohle Aufbauten auf Rollen, im Hintergrund, <http://collections.vam.ac.uk/item/O18973/the-ommegang-in-brussels-on-painting-alsloot-denys-van> (17.09.2020), siehe Thøfner 1999 und Verbeckmoes 2002, S. 59.

⁵⁰ Als „agency“ wird hier der Einfluss verstanden, den Tiere in verschiedenen Kontexten auf historische Erfahrungen von Menschen hatten, Bowd/Cockram 2017, S. 185.

⁵¹ Bowd/Cockram 2017, S. 185–186.

alle persönlichen Ausgaben und Einnahmen minutiös auflistet.⁵² Darin findet sich der Eintrag, dass der persönliche Sekretär des Erzherzogs die Unkosten des Ringelrennens bezahlt habe.⁵³ Zusätzlich finden sich Zahlungen in Höhe von über 2.600 Florin an mehrere Künstler und Ausgaben für Materialien wie Seide in Höhe von fast 1.200 Florin sowie für die drei goldenen Medaillen, die als „tres annuli deaureati“⁵⁴ für die Mitte der Rennbahn vorgesehen waren.⁵⁵

Unter Umständen wollte der Erzherzog mit diesem Aufzug, der vor allem seine eigene, neue Machtposition unterstreichen sollte, auf eine Antwerpener Festtradition zurückgreifen. Erstmals wurden in der europäischen Festkultur 1520 Erdteilallegorien der *Europa*, *Asia* und *Africa* in Antwerpen präsentiert. Dieses geschah innerhalb des feierlichen Einzugs Karls V. (1500–1558) im Rahmen seiner Kaiserkrönung in Aachen.⁵⁶ Elisabeth Neumann folgend, wurden diese Allegorien sowohl als Symbole einer globalen und damit imperialen Herrschaft genutzt als auch als Bestätigung der Ankunft eines zweiten Goldenen Zeitalters.⁵⁷ 1549 wiederholte die Stadt diese Präsentation der Erdteile für den Einzug Karls V. und seines Sohns und Erben Philipps von Spanien.⁵⁸ An dieser Stelle kann spekuliert werden, ob die Kamele von Beginn an dafür vorgesehen waren, in einem solchen Spektakel und für die Visualisierung eines Erdteils eingesetzt zu werden. Möglich erscheint es aber auch, dass der erzherzogliche Hof nach dem Einzug in Brüssel das Potential dieser eindrücklichen Tiere weiter ausschöpfen wollte und erst in den Niederlanden mit der Planung des Ringelrennens begonnen worden war. Die Kamele, die in der visuellen Kultur der Erdteilallegorien häufig zu finden sind, treten meistens als Begleittiere der *Asia* auf.⁵⁹ Dies unterstreicht zuletzt die Flexibilität der Bedeutungsebenen dieser Tiere, die zwischen dem osmanischen Reich, Persien und dem fernen Afrika oszillieren konnten. Dieses symbolische Potential der Kamele gänzlich auszuschöpfen, scheint in den Prozessionen des Erzherzogs vollkommen erfüllt.

⁵² Das *Kassabuch* wurde als edierte und kommentierte Quelle veröffentlicht als Haupt/Wied 2010.

⁵³ „In disem monnat hab ich zalt die uncossten des ringlrennens, welches ir fr. dr. zu Antorff [...] gehalten hatt.“ Haupt/Wied 2010, S. 228.

⁵⁴ Bochius 1595, S. 136.

⁵⁵ Haupt/Wied 2010, S. 228–229.

⁵⁶ Neumann 2018, besonders S. 139.

⁵⁷ Die geschah unter Bezugnahme auf eine neue Zeit des globalen Friedens, wie sie von Vergil (70–19 v. u. Z.) in seiner vierten Ekloge für ein neues Goldenes Zeitalter prophezeit worden war. Zum Motiv des Goldenen Zeitalters im Einzug Ernsts von Österreich, siehe Raband 2021.

⁵⁸ Neumann 2018, S. 139–140. Ebenfalls möglich ist ein Bezug auf die Festpraxis des Wiener Hofes, für den im Jahr 1571 ein Ringelrennen mit Repräsentationen der Kontinente belegt ist und an dem Ernst von Österreich teilgenommen hatte, Sommer-Mathis 2014, S. 310–311. Grund für die Aufführung dieses Turniers war die Hochzeit Karls von Innerösterreich mit Maria Anna von Bayern, für die die Erzherzoge Ernst und Rudolf aus Spanien zurückgekehrt waren, siehe Mraz 1988.

⁵⁹ Siehe Margócsy 2011.

Vom Nachleben der Kamele in den Niederlanden

Bei den Kamelen des Erzherzogs Ernst von Österreich handelt es sich um Tiere, die zuvor in den Niederlanden (fast) nur durch sekundäre Bild- und Textquellen bekannt waren.⁶⁰ Da wir Ähnliches auch für die anderen Stationen der Reise von Prag nach Brüssel annehmen können, wurden die Kamele im Tross des neuen Statthalters der Niederlande wohl überall mit großem Aufsehen und Staunen empfangen. Im Nachgang der Einzüge müssen die Kamele in der Menagerie in Brüssel verblieben sein. Nachdem Erzherzog Ernst im Februar 1595, dreizehn Monate nach seiner Ankunft in den Niederlanden, plötzlich verstarb, wurde die Menagerie ab 1596 von seinem Nachfolger und Bruder Albrecht von Österreich (1559–1621) unterhalten. Gemeinsam mit seiner Ehefrau, der Infantin Isabella Clara Eugenia von Spanien (1566–1633), gewährte er Künstlern Zugang zur dieser Tiersammlung.⁶¹ So beschreibt Jan Brueghel der Ältere (1568–1625) in einem Brief, dass er lebende Kamele in Brüssel zeichnen konnte.⁶² Unter diesen Künstlern befand sich auch Peter Paul Rubens (1577–1640), der die Kamele in zwei seiner Versionen der „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ von 1609 und 1624 in Szene setzte. Besonders in der Version von 1624, die für das St. Michaelskloster in Antwerpen angefertigt wurde, nehmen die Tiere einen großen Teil der Bildfläche ein (Abb. 7).

Die bewusste Darstellung der zwei Kamele im Profil und in der Frontalansicht unterstreicht Rubens' genaues Wissen um das Aussehen der Tiere. Ihr prominentes Auftreten stellt darüber hinaus einen besonderen Verweis auf die Reichtümer und Geschenke der drei Könige dar. Wie für die Prozessionen Erzherzog Ernsts gezeigt, konnten Kamele für Afrika, den vorderen Orient und Asien symbolisch einstehen. Dies wiederholte Peter Paul Rubens in seiner Anbetung bewusst, indem er auf den Kamelen drei Männer zeigt, die durch Hautfarbe, Physiognomie, Haartracht und Kopfschmuck den drei genannten Regionen zugeordnet werden können. Gemein ist all diesen Orten jedoch, dass sie außerhalb des Abendlandes lagen und in der Vorstellung der Europäer große Reichtümer besaßen, die es in Besitz zu nehmen galt. Diese Assoziation, die von Rubens gekonnt in Szene gesetzt wurde, kann für die Prozessionen Ernsts von Österreich ebenfalls angenommen werden und lässt die Deutung zu, dass der Erzherzog sich nicht nur als Friedensbringer, sondern auch als Bringer großer Reichtümer verstand.⁶³

⁶⁰ Margócsy 2011.

⁶¹ Van Mulders 2008, S. 75. Siehe auch dort weiterführende Hinweise zur Menagerie in Brüssel.

⁶² Anatomisch korrekt dargestellte Dromedare finden sich zahlreich in Jan Bruegels Gemälden des Paradieses oder der Arche Noah, siehe Van Mulders 2008, S. 76.

⁶³ Dies wird sich auf die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Situation in den südlichen Niederlanden bezogen haben. Zum einen war Antwerpens Wirtschaft in einem Prozess der Transformation begriffen und wurde trotz eines Aufwärtstrends durch die Belagerung des Scheldedeltas durch die nördlichen Provinzen von vorherigen wirtschaftlichen Erfolgen zurückgehalten. Gleichzeitig hatte die „Kleine Eiszeit“ zu einer besonders schwierigen Lage in der lokalen Landwirtschaft geführt. Während der *Blijde*



Abb. 7: Peter Paul Rubens: *Anbetung der Heiligen Drei Könige*, 1624

Ein ephemeres Fest wie der Triumphzug von 1594 bot Erzherzog Ernst von Österreich die perfekte Gelegenheit, seine (vermeintlich) erbeuteten Kamele zu präsentieren. Durch sie konnte er sowohl sein Wissen über die (exotische) Natur zur Schau stellen, als auch seine globalen Herrschaftsansprüche verdeutlichen. Ebenso wie sich der Erzherzog während des Ringelrennens als Löwe Brabants zum legitimen Statthalter der Niederlande machte, wurden die zwei Kamele während der Prozessionen allegorisch eingesetzt. Als Symbole eines reichen Karawanenhandels, als Kriegsbeute oder als Repräsentanten des afrikanischen Kontinents traten die Tiere an allen drei Orten anders in Erscheinung und konnten so in immer wieder neuen und inspirierenden Bedeutungszusammenhängen eingesetzt werden. Frühneuzeitliche Kamele und Dromedare erscheinen damit für die Kunstgeschichtsforschung nicht nur als Symbole der Träger reicher Schätze, sondern auch als Träger einer reichen und immer wieder präzise zu deutenden Verflechtungsgeschichte.

Inkomst wurde an verschiedenen Stellen auf diese Umstände, und den Wunsch nach Verbesserung, verwiesen, siehe Raband 2021.

Literaturverzeichnis

Anonym 1594: Anonym: *Descriptio et Explicatio Pegmatum, Arcuum et Spectaculorum. Quae Bruxellae Brabant, Pridie Cal. Febr. A[nn]o M.D.XCIII. Exhibita Fuere, sub Ingressum Sereniss. Principis Ernesti*, [...]. Brüssel 1594.

Bochius 1595: Johannes Bochius: *Descriptio Publicae Gratulationis, Spectaculorum, et Ludorum, in Adventu Sereniss. Principis Ernesti Archdiducis Austriae* [...]. Antwerpen 1595.

Bowd/Cockram 2017: Stephen Bowd/Sarah Cockram: Introduction. The Animal in Renaissance Italy. In: *Renaissance Studies* 31, Nr. 2, 2017, Special Issue, The Animal in Renaissance Italy, S. 183–200.

Cook 2007: Harold John Cook: *Matters of Exchange. Commerce, Medicine, and Science in the Dutch Golden Age*. New Haven 2007.

Corrigan/Campen/Diercks 2015: Karina H. Corrigan/Jan van Campen/Femke Diercks (Hrsg.): *Asia in Amsterdam. The Culture of Luxury in the Golden Age*. Katalog zur Ausstellung im Rijksmuseum, Amsterdam, und Peabody Essex Museum, Salem. New Haven 2015.

De Jonge 1991: Krista De Jonge: De Kunst van het efemere. Portugees-Vlaamse feestarchitectuur in de zestiende eeuw. In: *Vlaanderen* 40, 1991, S. 157–162.

Diels 2003: Ann Diels: Van opdracht tot veiling. Kunstaanbestedingen naar aanleiding van de Blijde Intrede van Aartshertog Ernest van Oostenrijk te Antwerpen in 1594. In: *De Zeventiende Eeuw* 19, 2003, S. 25–54.

Dos Santos Lopes 2002: Marília dos Santos Lopes: Verwunderung und Vereinnahmung. Novos Mundos in der Bildgrafik der Frühen Neuzeit. In: Michael Kraus/Hans Ottomeyer (Hrsg.): *Novos Mundos, Neue Welten. Portugal und das Zeitalter der Entdeckungen*. Dresden 2007, S. 266–273.

Gessner 1560: Conrad Gessner: *Icones animalium quadrupedum viviparorum et oviparorum. Quae in Historiae animalium Conradi Gesneri libro I. et II. describuntur* [...]. Zürich 1560.

Haag 2015: Sabine Haag (Hrsg.): *Echt Tierisch! Die Menagerie des Fürsten*. Katalog zur Ausstellung auf Schloss Ambras. Wien 2015.

Haupt 1988: Herbert Haupt: Der Türkenkrieg Kaiser Rudolfs II. 1593–1606. In: Jürgen Schultze (Hrsg.): *Prag um 1600. Kunst und Kultur am Hofe Rudolfs II*. Band 1. Katalog zur Ausstellung in der Villa Hügel in Essen. Freren 1988, S. 97–98.

Haupt/Wied 2010: Herbert Haupt/Alexander Wied: Erzherzog Ernst von Österreich (1553–1595). Statthalter der Spanischen Niederlande. Das Kassabuch der Jahre 1589 bis 1595. In: *Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien* 12, 2010, S. 153–275.

Jordan Gschwend 1998: Annemarie Jordan Gschwend: In the Shadow of Philip II, El Rey Lusitano. Archduke Albert of Austria as Viceroy of Portugal (1583–1593). In: Thomas Werner/Luc Duerloo (Hrsg.): *Albert & Isabella, 1598–1621. Essays*. Brepols 1998, S. 39–46.

Margócsy 2011: Dániel Margócsy: The Camel's Head. Representing Unseen Animals in Sixteenth-Century Europe. In: Eric Jorink/Bart Ramakers (Hrsg.): *Art and Science in the Early Modern Netherlands*. Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 61. Zwolle 2011, S. 62–85.

Mielke/Mielke/Luijten 2005: Zusammengestellt von Hans Mielke und Ursula Mielke, herausgegeben von Ger Luijten: *Peeter van der Borch. Book Illustrations. The New Hollstein. Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts, 1450–1700* 13. Rotterdam 2005.

Mraz 1988: Gerda Mraz: Erzherzog Ernst. In: Brigitte Hamann (Hrsg.): *Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon*. München 1988, S. 98–99.

Neumann 2018: Elisabeth Neumann: Inventing Europe in Antwerp's 1520 Entry for Charles V. An Erasmian Allegory in the Face of Global Empire. In: Ethan Matt Kavaler/Anne-Laure Van Bruaene (Hrsg.): *Netherlandish Culture of the Sixteenth Century. Urban Perspectives*. Studies in European Urban History (1100–1800) 41. Turnhout 2018, S. 130–146.

Pérez de Tudela/Jordan Gschwend 2001: Almudena Pérez de Tudela/Annemarie Jordan Gschwend: Luxury Goods for Royal Collectors. Exotica, Princely Gifts and Rare Animals Exchanged Between the Iberian Courts and Central Europe in the Renaissance (1560–1612). In: Sabine Haag/Helmut Trnek (Hrsg.): *Exotica. Portugals Entdeckungen im Spiegel fürstlicher Kunst und Wunderkammern der Renaissance*. Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 3. Mainz 2001, S. 1–128.

Pérez de Tudela/Jordan Gschwend 2007: Almudena Pérez de Tudela/Annemarie Jordan Gschwend: Renaissance Menageries. Exotic Animals and Pets at the Habsburg Courts in Iberia and Central Europe. In: Karl A. E. Enekel/M. S. Smith (Hrsg.): *Early Modern Zoology. The Construction of Animals in Science, Literature and the Visual Arts*. Intersections 7. Leiden/Boston 2007, Band 2, S. 427–456.

Raband 2014: Ivo Raband: Printed Narrative. The Festival Books for Archduke Ernest of Austria from Brussels and Antwerp, 1594/95. In: Kayo Hirakawa (Hrsg.): *Aspects of the Narrative in Art*. Kyoto 2014, S. 17–32.

Raband 2016: Ivo Raband: Staging Genoa in Antwerp. The Triumphal Arch of the Genoese Nation for the Blijde Inkomst of Archduke Ernest of Austria into Antwerp, 1594. In: Susanna Burghartz/Lucas Burkart/Christine Göttler (Hrsg.): *Sites of Mediation. Connected Histories of Places, Processes, and Objects in Europe and Beyond, 1450–1650*. Intersections 47. Leiden/Boston 2016, S. 46–70.

Raband 2019: Ivo Raband: *Vergängliche Kunst und fortwährende Macht. Die Blijde Inkomst für Erzherzog Ernst von Österreich in Brüssel und Antwerpen, 1594*. Heidelberg 2019. <https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/book/449>.

Raband 2021: Ivo Raband: Aurea Aetas Antverpiensis. Envisioning Potential and Fertile Land(scapes) In the Blijde Inkomst for Ernest of Austria into Antwerp, 1594 . In: Christine Göttler/Mia M. Mochizuki (Hrsg.): *Landscape and Earth. Depicting Unruly Nature in Early Modernity*. Amsterdam (im Erscheinen).

Scheck 1995: Frank Rainer Scheck: *Die Weihrauchstraße. Von Arabien nach Rom. Auf den Spuren antiker Weltkulturen*. Bergisch Gladbach 1995.

Soen 2011: Violet Soen: Philip II's Quest. The Appointment of Governors-General During the Dutch Revolt. In: *The Low Countries Historical Review/Bijdragen en Medelingen betreffende de Geschiedenis der Nederlanden* 126, Nr. 1, 2011, S. 3–29.

Stensland 2012: Monica Stensland: *Habsburg Communication in the Dutch Revolt*. Amsterdam 2012.

Stevenson/Gwynne/Liebregts 2004: Jane Stevenson/Paul Gwynne/Peter Liebregts: Description of the Public Thanksgiving, of the Spectacles and the Games at the Entry of the Most Serene Prince Ernst Archduke of Austria, Knight of the Golden Fleece, Prefect of the Belgian Province to His Royal Catholic Majesty on 14 June 1594, Published at Antwerp Some Days Later. In: J. Ronnie Mulryne/Helen Watanabe-O'Kelly/Margaret Shewring (Hrsg.): *Europa Triumphans. Court and Civic Festivals in Early Modern Europe*. Aldershot/Burlington 2004, Band 1, S. 496–574.

Swan 2013: Claudia Swan: *Lost in Translation. Exotismus in den Niederlanden der Frühen Neuzeit.* In: Axel Langer (Hrsg.): *Sehnsucht Persien. Austausch und Rezeption in der Kunst Persiens und Europas im 17. Jahrhundert.* Bern 2013, S. 100–116.

Thøfner 1999: Margit Thøfner: *The Court in the City, the City in the Court. Denis van Alsloot's Depictions of the 1615 Brussels 'Ommegang'.* In: Reindert Leonard Falkenburg (Hrsg.): *Court, State and City Ceremonies.* Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 49. Zwolle 1999, S. 185–207.

Thøfner 2007: Margot Thøfner: *A Common Art. Urban Ceremonials in Antwerp and Brussels During and After the Dutch Revolt.* Studies in Netherlandish Art and Cultural History 7. Zwolle 2007.

Van Mulders 2008: Christine Van Mulders: *Rubens' Antwerpse Aanbidding door de koningen en het specifieke iconografisch programma.* In: *Rubensbulletin* 2008, S. 59–79.

Verbeckmoes 2002: Johan Verbeckmoes: *Parading Hilarious Exotics in the Spanish Netherlands.* In: Jan de Jong et al. (Hrsg.): *Picturing the Exotic 1550–1950. Peasants and Outlandish Peoples in Netherlandish Art.* Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 53. Leiden/Boston 2002, S. 52–69.

Vignacurtius 1594: Maximilian Vignacurtius: *Ode qua adventum Serenissimi Principis Ernest Austriaci Archiducis Austriae Belgicae gratulantur Pannonius et Austrius, caussarum prenuntij.* Brüssel 1594.

Watanabe-O'Kelly 2009: Helen Watanabe-O'Kelly: *Amazonen in der sozialen und ästhetischen Praxis der deutschen Festkultur der Frühen Neuzeit.* In: Kirsten Dickhaut/Jörn Steigerwald/Birgit Wagner (Hrsg.): *Soziale und ästhetische Praxis der höfischen Fest-Kultur im 16. und 17. Jahrhundert.* Culturæ 1. Wiesbaden 2009, S. 127–148.

Zonta 1999: Mauro Zonta: *The Zoological Writings in the Hebrew Tradition. The Hebrew Approach to Aristotle's Zoological Writings and to their Ancient and Medieval Commentators in the Middle Ages.* In: Carlos Steel/Guy Guldentops/Pieter Beulens (Hrsg.): *Aristotle's Animals in the Middle Ages and Renaissance.* Leuven 1999, S. 44–68.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: © Rijksmuseum, Amsterdam.

Abb. 2: © Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.

Abb. 3: Anonym 1594, nicht paginiert. © Rijksmuseum, Amsterdam.

Abb. 4.: Conrad Gessner 1560, S. 22. © Smithsonian Libraries.

Abb. 5, 6: Bochius 1595, S. 140. © Rijksmuseum, Amsterdam.

Abb. 7: © Foto: Hugo Maertens, Collection KMSKA – Flemish Community (CCo).